



Pressemitteilung

29.12.2014

2014: Größere Veränderungen im Kriegsgeschehen bei gleichbleibender Zahl kriegerischen Konflikte

Nach Untersuchungen der Hamburger Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) wurden 2014 insgesamt 31 Kriege und bewaffnete Konflikte geführt. Damit hat sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Zwar wurden nur zwei kriegerische Konflikte beendet und ebenfalls nur zwei neu begonnen. Trotzdem ergaben sich in einigen Gewaltkonflikten gravierende Veränderungen, die dazu beitragen, dass 2014 als besonders konfliktreiches Jahr wahrgenommen wird.

Die von organisierten Kämpfen zahlenmäßig am stärksten betroffene Weltregion war 2014 der Vordere und Mittlere Orient mit 12 Kriegen und bewaffneten Konflikten. Es folgten Afrika und Asien mit 9 bzw. 8 kriegerischen Konflikten. In Lateinamerika und in Europa war jeweils ein Krieg zu verzeichnen.

Neu eskalierte Kriege und Veränderungen im Kriegsgeschehen

Die 2014 neu eskalierten Kriege standen beide im Zentrum des öffentlichen Interesses. Dies galt einmal mehr für den Krieg zwischen **Israel** und **Palästina** bzw. der im Gaza-Streifen regierenden Hamas. Die etwa sieben Wochen andauernden Kämpfe im Juli/August kosteten über 2.000 Menschen das Leben. Der zweite neue Krieg in der **Ukraine** eskalierte langsamer, konnte aber bislang trotz diverser Verhandlungsbemühungen nicht beigelegt werden. Auch in diesem Konflikt, der vor allem im Osten des Landes vor dem Hintergrund von Unabhängigkeitsforderungen russischsprachiger Rebellen geführt wird, wurden über 3.000 Menschen getötet.

Neben den beiden neuen Kriegen gab es einige Veränderungen in andauernden Kriegen, die ein größeres öffentliches Interesse zur Folge hatten. Bereits Ende 2013 hatten sich zwei Kriege in Afrika deutlich intensiviert. Die zunächst siegreichen Rebellen aus dem Norden der **Zentralafrikanischen Republik** wurden im Laufe der ersten Hälfte des Jahres 2014 gestürzt. Dabei wurden fast alle Muslime aus der Hauptstadt Bangui und dem Süden des

Landes vertrieben oder getötet. Weiter eskaliert ist auch der Krieg im **Südsudan**, in dem seit Jahren bereits regionale Rebellenführer gegen die Regierung kämpfen. Mit dem Kriegseintritt des 2013 entlassenen Vizepräsidenten Riek Machar intensivierte sich der Krieg zu einer der gravierendsten humanitären Katastrophen 2014.

In anderen Kriegen wurden 2014 ungewöhnliche Gewaltformen angewandt, die das Interesse an diesen Konflikten zumindest zeitweise erhöhten. Zu nennen ist hier zum einen der Krieg der Boko Haram im Norden **Nigerias**, der durch die Entführung von über 200 Schülerinnen im Frühjahr beträchtliche Aufmerksamkeit erlangte. Mitte Dezember war es dann der Anschlag der Taliban in **Pakistan** auf eine Schule, bei der etwa 150 Schüler getötet wurden.

Gleich mehrere Veränderungen gab es in der Gewalt in **Syrien** und im **Irak**. Obwohl der Krieg in Syrien insgesamt wie in den Vorjahren die mit Abstand meisten Todesopfer aller kriegerischen Konflikte forderte, richtete sich die Aufmerksamkeit 2014 vor allem auf den sogenannten Islamischen Staat (IS). Diese aus Al-Qaida im Irak hervorgegangene Gruppierung veränderte 2014 ihr Vorgehen. Hatte sie in den letzten Jahren vor allem Anschläge im Irak gegen schiitische Zivilisten und Sicherheitskräfte verübt, ging sie 2014 in die Offensive und erlangte die Kontrolle über Gebiete im Irak und in Syrien. Über dieses Vorgehen hinaus erhielt der IS vor allem durch Videos Aufmerksamkeit, in denen er seine Gewalttaten – vor allem auch die Hinrichtung von Geiseln – im Internet veröffentlichte.

Beendete Kriege und bewaffnete Konflikte

Im Jahr 2014 nicht mehr als kriegerische Konflikte weitergeführt, wurden die separatistischen Bestrebungen von Rebellen in der Region Ogaden in **Äthiopien**. Diese mehrheitlich von ethnischen Somalis bewohnte Region war seit den 1960er Jahren bereits mehrfach Schauplatz von Kriegen gewesen – zuletzt seit 2007. Der zweite 2014 nicht mehr mit kriegerischer Gewalt fortgesetzte Konflikt ist der der Lord's Resistance Army (LRA), die vor allem auch für die Entführung und Rekrutierung von Kindersoldaten bekannt geworden ist. Dieser Konflikt war nach seiner erneuten Eskalation 2009 nicht mehr in **Uganda**, wo die Gruppierung ihren Ursprung hat, sondern in mehreren Nachbarländern ausgetragen worden, zuletzt vor allem in der Zentralafrikanischen Republik.

Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung
Universität Hamburg, Allende-Platz 1, D-20146 Hamburg

Ihr Ansprechpartner: Wolfgang Schreiber

Tel. +49 40 42838-3689

Fax +49 40 42838-2460

E-Mail akuf@sozialwiss.uni-hamburg.de

www.akuf.de

Die kriegerischen Konflikte im Jahr 2014

	Beginn	Einstufung 2014
Vorderer und Mittlerer Orient		
Afghanistan	1978	Krieg
Ägypten	2013	Krieg
Algerien	1992	Bewaffneter Konflikt
Armenien/Aserbeidschan	2013	Bewaffneter Konflikt
Irak	1998	Krieg
Israel/Palästina	2014	Krieg
Jemen	2010	Krieg
Libyen	2011	Krieg
Russland (Nordkaukasus)	1999	Krieg
Syrien	2011	Krieg
Tunesien	2013	Bewaffneter Konflikt
Türkei (Kurden)	2004	Bewaffneter Konflikt
Afrika		
Kongo-Kinshasa (Ostkongo)	2005	Krieg
Mali	2012	Krieg
Mosambik	2013	Bewaffneter Konflikt
Nigeria (Boko Haram)	2009	Krieg
Somalia	1988	Krieg
Sudan (Darfur)	2003	Krieg
Sudan (Südkordofan und Blauer Nil)	2011	Krieg
Südsudan	2010	Krieg
Zentralafrikanische Republik	2006	Krieg
Asien		
Indien (Assam)	1990	Krieg *
Indien (Kaschmir)	1990	Krieg
Indien (Naxaliten)	1997	Krieg
Myanmar (Kachin)	1948	Krieg
Pakistan (Taliban)	2007	Krieg
Philippinen (Mindanao)	1970	Krieg
Philippinen (NPA)	1970	Bewaffneter Konflikt **
Thailand (Südthailand)	2004	Krieg
Süd- und Mittelamerika		
Kolumbien	1964	Krieg
Europa		
Ukraine	2014	Krieg

* 2013 bewaffneter Konflikt

** 2013 Krieg